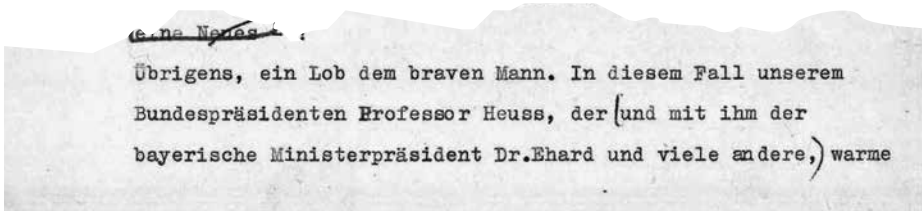
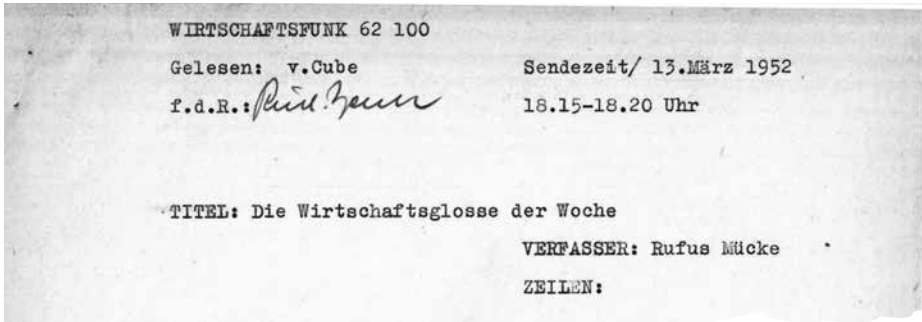


## Rufus Mücke: Die Wirtschaftsglosse der Woche vom 13. März 1952

Ausgewählt von Raphael Rauch

Die Vorfälle in der Münchner Möhlstraße waren ein gefundenes Fressen für manche Medien, die von der größten „Schieber-Zentrale Europas“ sprachen. Der Journalist und spätere Fernseh-Chefredakteur des Bayerischen Rundfunks, Rudolf Mühlfenzl (Pseudonym: Rufus Mücke), kommentierte die reißerische Berichterstattung mit den Worten: „Ich fürchte fast, dass die Geschäfte, die in der Möhlstrasse gemacht werden, harmlos sind, im Vergleich zu denen, die man jetzt mit ihr machen will.“ Die Radiosendung „Wirtschaftsglosse der Woche“ wurde am 13. März 1952 im BR-Hörfunk ausgestrahlt – kurz nachdem zum ersten Mal deutschlandweit die „Woche der Brüderlichkeit“ begonnen hatte.



-3-

(Glosse 15.2.)

Worte <sup>in</sup> von Verständigung und Freundschaft zur Woche der Brüderlichkeit gesprochen haben. Ganz im Sinne dieser Brüderlichkeit startete eine westdeutsche Zeitschrift, es handelt sich um das "Grüne Blatt", eine Plakat-Aktion, in der dem staunenden Laien sensationelle Aufklärung versprochen wird, über die grösste "Schieber-Zentrale Europas", über die Möhlstrasse, durch die Deutschland um eine Milliarde Dollar geschädigt, nein, ausgebeutet wurde. Es ist wieder so weit. Nun bin ich zwar der Ansicht, dass die These von der deutschen Kollektiv-Schuld nicht unbedingt durch die Tatsache widerlegt wird, dass sich heute, immerhin erst sieben Jahre nach der Aufdeckung schlimmster Verbrechen, eine Zeitung findet, die mit <sup>DER</sup> Spekulation auf ziemlich primitive Instikte versucht, Ihre Geschäfte zu machen. Dass in der Möhlstrasse nicht nur Engel verkaufen, das wissen wir alle. Dass es auch durchaus normale deutsche Staatsbürger sind oder gewesen sind, die dort gekauft haben oder kaufen, das wissen wir auch alle. Und da zum Geschäftemachen immer zwei gehören: Ein Verkäufer und ein Käufer, frage ich mich: Wer sind denn die Schuldigen an diesen sogenannten Milliarden-Verlusten, deren Höhe übrigens bis jetzt noch kein Mensch nachgewiesen hat. Ich fürchte fast, dass die Geschäfte, die in der Möhlstrasse gemacht werden, harmlos sind, im Vergleich zu denen, die man jetzt mit ihr machen will.

Weil schon gerade von Brüderlichkeit die Rede ist, noch schnell eine Nachricht aus der französischen Besatzungszone. Dort haben verschiedene junge Männer Gestellungsbefehle in ~~den~~ die französische Armee erhalten. Es handelt sich um die Kinder von Eltern, welche 1918 aus Elsass-Lothringen ins rechtsrheinische Gebiet auswanderten, die aber nach französischem Recht Franzosen blieben, wodurch wiederum auch die Kinder <sup>die</sup> französische Staatsangehörigkeit besitzen. Alles in Ordnung,